



Florian Offner, Konrad Seigfried, Stefan Blank und Helmut Frommer vor dem Rohbau. Bild: Holm Wolschendorf

Ein Schritt in Richtung Inklusion

Psycho-Soziales Netzwerk feiert Richtfest – Bau neuer Wohnanlage hat sich verzögert

(gra) – Ein neues Zuhause können Menschen mit psychischer Behinderung ab Mai 2012 in Ludwigsburgs Süden beziehen. Gestern war Richtfest des Gebäudekomplexes in der Solitudeallee, das neben 24 Appartements auch Betreuungsangebote beherbergen wird. Träger der Wohnanlage ist das Psycho-Soziale Netzwerk Ludwigsburg.

Eigentlich hätten die Festgäste in der Solitudeallee 30 gestern keine kalten Füße bekommen dürfen. Denn nach ursprünglicher Planung sollte das neue Heim für psychisch behinderte Menschen schon bezugsfertig sein. Stattdessen blickte man bei Sekt und Gulaschsuppe auf grauen Beton.

Man habe nicht auf Sand bauen wollen, erklärt Architekt Florian Offner vom Büro Architektur + Baukostenplanung. Denn der Boden, eine Zwölf-Meter-Schicht Ziegelstaub und Schutt, ließ sich nicht verfestigen. Darum mussten die Fundamente auf Pfähle gestellt werden. Nach Schätzungen von Offner sind die Kosten nun um 140 000 Euro höher. „Das wirkliche Problem ist aber die dreimonatige Bauverzögerung.“

Die findet auch Stefan Blank, Geschäftsführer des Psycho-Sozialen Netzwerkes (PSN), nicht so lustig. Er hofft, dass gleich am 1. Mai einige Mieter die Wohnanlage beziehen können. Der hufeisenförmig angeordnete Gebäudekomplex umfasst etwa 1700 Quadratmeter auf zwei beziehungsweise drei Etagen. Das eine Gebäude umfasst 24 Appartements à 25 Quadratmeter mit Bad und Kochzeile. Dort würden die Mieter individuell so viel Hilfe erhalten, wie sie benötigen, um sich langsam wieder in den gesellschaftlichen Alltag einzugliedern – ein Konzept das in Baden-Württemberg bisher einzigartig sei, so Blank.

Die Wohnungen sind laut dem PSN-Geschäftsführer für die Menschen gedacht, die nach einem langen Klinikaufenthalt vor dem Aus stehen und mangels anderer Optionen in vollstationäre Einrichtungen außerhalb des Landkreises ziehen müssten. Die Mieten seien nicht überteuert, Bewohner können sie über die Eingliederungshilfe und Grundsicherung bezahlen.

Im zweiten Gebäude ist das sogenannte Kompetenzzentrum untergebracht mit einer Kantine,

Trainingsküchen, ambulantem psychischem Pflegedienst, Gruppenräumen. Fünf bis zehn Mitarbeiter sollen hier über den Tag verteilt arbeiten und auch nachts wird es Ansprechpartner für die Bewohner geben.

„Insgesamt rechnen wir mit 5,2 Millionen Euro für den Bau“, sagt Blank. 500 000 Euro für das Wohntrainingszentrum und das Kompetenzzentrum mit ambulanter Tagesstruktur gibt es von der Aktion Mensch, 10 000 Euro kommen von der Bürgerstiftung Ludwigsburg für die Kantine. Den Rest zahlt das Psycho-Soziale Netzwerk aus Eigenkapital und Darlehen.

Der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried sieht die Wohnanlage als geeignet, Menschen mit psychischen Erkrankungen wieder in die Mitte der Gesellschaft zu holen. „Sie gehen in die richtige Richtung, Inklusion umzusetzen“, meint auch Helmut Frommer vom Sozialdezernat im Landratsamt. Doch bis man erste Erfolge feiern kann, dauert es noch ein wenig: Das Einzige, was an der Anlage fertig ist, sind die Bäder, die schon in Folie verpackt mitten in den Appartements stehen.